

Orant- oder Stärckraut. Kalbs Angesicht, in denselbigen Maß. Löchlein ist das kleine schwarze Sämlein verborgen. Die Wurzel ist schlecht und weiß.

Krafft und Würckung.

Dieses Kraut mit dem Stengel braucht man zum Geelsfärben, grün und dürr.

Ist feuchter und warmer Complexion.

Gut für Gespenst und Zauberrey, angehenkt.

In Lilien-Öl gethan, damit das Angesicht angestrichen, soll er dasselbige schön und holdseelig machen, sagt Dioscorides.

Die Weiber sieden dieses Kraut dürr und grün mit Wasser und Alraun, und färben darnach die Béth gelb damit.

Es wird dieses Kraut sonst auch zu der Buhlerey gebraucht, wie Dioscorides bezeuget.

Pappeln, Malva, Cap. 184.

Pappeln heisset Græcè Μαλάχη. Latinè Malva. Ital. Malba. Gall. Malues. Hisp. Maluas. Wird auch Råspappel, Hasenpappel, gemein Pappel, und Gänspappel genennet.

Pappel ist ein Nahme vieler Kräuter. Der ge-



Nahmen.

Klein Pappeln.



Ge-
slecht:

meinste wird Ellen hoch, hat runde Blätter, leibfarbe Rößlein, mit braunen Nederlein gestreift, daraus werden runde Räflein, das ist der Saame.

Die ander ist in allem grösser, die Blumen bräuner, fast der Sigmarstwurz gleich, warmer und feuchter Natur.

Wächst hin und wieder an den Zäunen, hin und wieder auf dem Feld, und wird auch etwan in den Gärten gepflanzt.

Ort.

Groß Pappeln.



Krafft

Kraft und Würckung.

Pappelsaft getruncken, behütet den Tag vor aller zufallenden Krantheit. Ist fallende gut für die fallende Sucht, getrunken. Rohe Pappel-Blätter wie Salat, mit Sucht. Salz gessen, und die zerstossene Blätter mit Honig übergelegt, heilet die Augen. Ge- Augen- schwär, Egylops oder Wörner genannt.

Pappeln synd gut für heiße und harte Geschwär, gestossen, und darüber gelegt. Harte Ge- Geschwär zu zeitigen, slosse die Blätter, schweiss sie in Rheinberger-Speck, und schwär. lege sie darauf, und dasselbige, wann die Blätter grün seynd.

Die Wurzel hat mehr Kraft, dann die Blätter, grün und dürr. Die Wur- gel in Wasser gesotten, und gestossen, mit Eyerweiss und Gerstenmehl, gelegt auf die hizige Geschwär, es kühlet und erweicht dieselbige. Wurzel und Saamen weicht sanftiglich. Kraut und Wurzel gesotten, also daß das Wasser gar einsiede, so bleibt eine kleberichte Materie, die ist gut, auf Geschwär gelegt, sie erweicht und zertheilet.

Das Wasser, darinnen Pappeln gesotten, mit Baum-Oel und ein wenig Wachs vermischt, ist eine gute Salbe, um die Geschwär gestrichen. Die frische Wunden. Pappeln-Blätter gesotten, und auf die Wunden gelegt, sie heilet. Die Blumen mit Honig-Wasser oder Wein gekocht und gestossen, heilet die harte Beulen, und be- nimmt das Wehe im Aßtern. Ist auch gut auf zerknirschte Glieder gelegt.

Der Saame mit Wein oder Baum-Oel temperirt, vertreibet alle Flecken un- Wehe. ter den Augen. Menschen-Harn und Pappeln zusammen gesotten, damit gezwagen, heilet den flüssenden Erbgrind und Schuppen auf dem Haupt. Fürs höllische oder Erb- St. Antonius-Feuer, und für allen andern Brand. Nimm geslossen Pappeln mit Grind. Baum-Oel gemischt, schlage es über, es heilet und löschet. Ein Bad von Pappeln Wild- gemacht, darin gesessen, erweicht die verhartete Mutter. Die gesottene Brühe in Verhar- einer Clystier beygebracht, heilet die verroundte Blase, Eingerewyd, Mutter und den tete Mut- Hintern. Pappeln gekocht mit seiner Wurzel, die Brühe getrunken, stetig wieder ter. ausspeyet, nimmt alles Gifft vom Herzen, wie dasselbige auch seyn mag.

Pappeln mit Fenchel und Enis gekocht, getrunken, bringt den Frauen die ver- Frauen- lohne Milch. Mit Honig gestossen, benimmt es das Mundwehe. Mit Menschen-Milch- Speichel gestossen, und alle Tag über Kröppf und harte Geschwär gelegt, vertreibet Brust. es dieselbige ohne alle Wunden. Die Wurzel mit schwarzer Woll über die Brüst husten. gelegt, nimmt alle Krantheit.

Pappeln in Milch gelegt, alle Tag darab getrunken, nimmt den Husten in 6. Tagen. Plinius schreibt, wer alle Tag von Pappeln trinke, der seye sicher von allen zufälligen Krantheiten. Die Blätter gessen wie ein Salat, heilet die Augen. Ge- schwär, oder slosse die Blätter mit Honig, und lege sie darauf. Pappeln in einer Hühnerbrühe mit Gerstenmehl, so lang, bis es dick wird, gesotten, mit zweyen Eyer- dottern und Viol-Oel gestossen, daß es genug sey, mit ein wenig Saffran, alles durch einander gemenget, resolvirt er, oder zertheilet, erweicht und zeitigt alle Ges- schwär, und stillt den Schmerzen der Glieder, übergelegt.

Auf verharte Leber und Milz gelegt, macht sie dieselbige weich, als vor. Ein Haupt- Fußbad mit Pappeln gemacht, zeucht die Hitze aus dem Haupt, darinn gebadet. Die Wehe. obren jarten Pappeln-Blättlein und Blümlein mit Baum-Oel, Essig und Salz gessen, als ein Salat, ist für oberzehlte Krantheit sehr erwünscht.

Pappel-Wasser.

Die beste Zeit ihrer Brennung ist, Wurzel und Stengel, wann sie Käflein und Blumen tragen, unter einander gehackt, und im Anfang des Mayen gebrannt. Dieses Wasser Tag und Nacht 4 mal, jedesmal 4. Roth getrunken, ist für Stechen und Apostemen, oder Seiten-Geschwär, reinigt die Wunden. Getrunken 6. oder 8. Seiten- Lorch erweicht, und lindert es den Leib zum Stuhlgang, legt die Schmerzen der Mut- Blut- ster, bricht die innerliche Apostemen, und heilet dieselbige zugleich. Vertreibt die Ruhr. Blutruhr und Stein, nimmt den Schmerzen der Blasen, reinigt die Nieren und Stein- Blasen. An die Schläffe gestrichen, macht es schlaffen. Die Schenkel damit gerieben, ist fürs hizige Fieber, bringt Ruhe, und macht Dörrung.

Vertreibt die Geschwulst hinter den Ohren, so man es lau darein thut, und darüber Ohren- legt, auch getrunken. Benimmt den Schmerzen des Aßterdarms, als so einen stets Ge- bedunkt, schwulst.

Stuhlgang.

bedunckt, er wolle zu Stuhl gehen, und doch nichts schaffen kan, getrunken, und mit Tüchern auf den Bauch gelegt. Heilet giftiger Thier Biß, damit gewaschen, und mit Tüchern übergeschlagen, vertreibt das Jucken, Krazen und Flecken des Leibs.

Pestilenz. Getrunken, widerstehet es der Pestilenz, erfüllt hohle Wunden wieder mit Fleisch, damit gewaschen, und darüber gelegt.

Kieber.

Leget den Schmerzen der versehrten Dadem und Blasen. Macht den Stuhlgang fertig. Wasser von Ernrosen, oder andern Pappeln gebrannt, getrunken, ist gut zu allen hizigen Kiebern, kühlet und erweicht alle Lungen- und Seiten-Geschwär, Peripneumoniam und Pleuresin. Obgemeldter massen getrunken, heilet und mildert es die rothe Ruhr, das hitzige Geschwär der Mutter, Nieren und Blasen. Und solches thut der Saame in kräftiger Hühner-Brüh gesottern, und getruncken. Grosse Pappelrosen in Wasser gesottern, oder ein Wasser daraus gebrannt, ist bewährt für die Bräune, für alle innerliche Hit, St. Antonii Feuer, für Hals-Ge schwär, und alle andere Geschwulst, damit gegurgelt, und äußerlich mit leinen Tüchern übergelegt. Das Wasser oder Saft aller Pappeln, heilet die Bienen- oder Hurnüssel-Stich, damit gesalbet. Öl von Pappel-Blumen gemacht, also, daß mans in ein Geschirr gehet gemacht, an der Sonnen zu einem feuchten Öl schmelzen läßt, damit gestrichen, behüter den Menschen vor dem Immenstechen, und mildert den Schmerzen des Stichs. Und wer von Hurnüssen und Wespen gestochen wäre, der salbe sich damit. Pappel-Wasser reinigt alle hizige Wunden, und fördert sie zur Heilung.

Bräune.

Bienen-Stich.

Mahmen.

Ge schlech. Gestalt.



Husten.

Schwind-

sucht.

cken, benimmt den hizigen Husten, heilet die versehrte Lung, ist eine sonderliche Arzney für die Schwindsucht. Welche nun mit solchen Krankheiten beladen, die sollen in aller Speiß und Trank stets Pappel-Kraut Wurzel und Saamen brauchen, wie sie das mögen einbringen.

Hie mag man aus der Rosen oder Kräutern, Syrupe, Conserven oder Zucker bereiten, wie von andern Blumen. Und was hie von dieser Herbstrosten geschrieben wird, soll auch von allen Pappeln verstanden werden. Herbstrosten und alle Pappel-Blumen in Wein oder Wasser gesottern, etwan Honig und Alsaun darzu genommen, nach Gelegenheit der Gebrechen, heilet und säubert die Fäule im Mund, Hals, und wo ein Geschwär, oder

Ber-

Mund-

Fäule:

Ernrosen, oder Herbstrosten, Winter-Rosen, Römischt-Pappel, Latine, Malva arborea. Malva hortensis, und Rosa Transmarina. Ital. Malva cultivata. Gall. Mauline de Jardin.

Der Ernrosen, werden etliche gar weiß, etliche schön leib-farb, etliche ganz roth, andre Blut-roth, gefüllt und ung-füllt, als nicht von Natur, sondern aus Fleiß und Kunst der Pflanzung manchfaltig geändert. Der Stengel ist rund, voller Marck, mit rauhen runden Blättern besetzt. Der Saame ist rings um wie ein rundes Kästlein, in einem grünen wollichten Hülslein zusammen verfasset.

Kraft und Würkung.

Ernrosen, desgleichen alle Geschlecht der grossen und kleinen Pappeln, samt der Ibischt-Wurzeln, seynd allesamt feuchter Natur, zu allerley Gebrechen innen und aussen, sehr dienstlich und heilsam. Mögen derohalben nicht unbillich unter die Kuchen-Kräuter genommen werden. Es seyn aber die Zahme in allen Dingen die kräftigste. Ernrosen-Kraut, Wurzel, oder Saamen, in Milch oder Wein gesottern, das etliche Tage getrun-